

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 130

Nagold, Mittwoch den 8. Juli

1903.

Amtliches.

Verzeichnis

der für die Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold für die Jahre 1903/1906 aufgestellten Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Württ. Schwarzwaldkreis.

Orte des O.A. Nagold.	Name des Vertrauensmanns.	Name des Stellvertreters.
1. Nagold	Gutekunst, zum Löwen	Kappler, L., Deconom
2. Altensteig-Stadt	Silber, Karl, Mühlebesitzer	Gensler, Stadtpfleger
3. Altensteig-Dorf	Kalmbach, Gemeindepfleger	Klaus, Jakob, Schreiner
4. Beihingen	Frey, Adam, Bauer	Kraus, J., Schmid
5. Berned	Huß, Jakob, Schreiner	Stoll, Johann
6. Beuren	Großhans, J. G., Bauer	Hannann, Erhard, Bauer
7. Böfingen	Bohmet, Gemeindepfleger	Saler, Michael, Gemeinderat
8. Ebershardt	Bühler, Gemeindepfleger	Braun, Stiftungspfleger
9. Eghausen und Wöbhausen	Schüttle, Gemeindepfleger	Schill, Mühlebesitzer
10. Eßringen	Dürr, Gemeindepfleger	Bühler, Gemeinderat
11. Egenhausen	Kalmbach, Gemeindepfleger	Bauer, Gottlieb, Schreiner
12. Gammingen	Rob, Gemeinderat	Reus, Johann, Gemeinderat
13. Enzthal	Roller, Christian, Gemeindepfleger	Sturm, Gemeinderat
14. Ettmamsweiler	Kühler, Joh. Georg, Hirchwirt	Burster, Adam
15. Fünfbrunn	Reb, Matth., Bauer	Birkle, Bauer
16. Garweiler	Kalmbach, Friedrich	Lampart, Gemeindepfleger
17. Gengenwald	Stein, Karl, Deconom	Schüttle, Jakob
18. Göttingen	batat	Bühler, Karl
19. Hatterbach	Brezing, Fr., Gemeinderat	Majer, Christian, Gemeinderat
20. Hetschhausen	Scholder, Deconom	Dehre, J. G.
21. Hinderbach	Dürr, Gemeindepfleger	Burkhardt, Gottlob
22. Oberschwandorf	Walz, Albert Christian	Birkle, Gottlob
23. Oberthalheim	Kuon, Peter, Gemeindepfleger	Schlatter, August, Gemeinderat
24. Pfrondorf	Wetter, Gemeindepfleger	Hartmann, Johann
25. Röhndorf	Grieshaber, Deconom	Walz, Waldmeister
26. Rothfelden	Reuschler, Gemeindepfleger	Stodinger, Gottlieb
27. Schöttingen	Kaufberger, Gemeindepfleger	Buz, Gottlob, Gemeinderat
28. Schöndorff	Herr, Gemeindepfleger	Burkhardt, Michael, Gemeinderat
29. Simmersfeld	Kalmbach, Gemeindepfleger	Seigle, Gemeinderat
30. Svielberg	Kuoff, zum Röhle	Hanselmann, Jakob
31. Sulz	Dürr, Philipp	Dürr, Jakob, Stiftungspfleger
32. Tleberberg	Schweizer, Adam	Schlech, Gottfried
33. Unterschwandorf	Hänhler, Josef, senior	Röhlich, Wilhelm, Landwirt
34. Untertalheim	Lipp, Stefan, Gemeindepfleger	Steinle, Josef, Gemeinderat
35. Walddorf	Walz, Gemeindepfleger	Bühler, Oberamtsbaumwart
36. Warth	Herter, Michael, Gemeindepfleger	Hartmann, Joh., Georg
37. Wenden	Groschmann, Gemeindepfleger	Bauer, Jakob, Schreiner
38. Wildberg	Rangold, Louis	Köhler, Wirt, zum Samt

Vorliegendes Verzeichnis wird hienmit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Nagold, den 6. Juli 1903.

R. Oberamt: Stegmaier, stellv. Amtmann, A.-B.

An die Herren Ortsvorsteher.

Die Gefangenentransportkostenverzeichnisse auf 1. Juli d. J. sind alsbald abzuschießen und anher vorzulegen, event. ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Nagold, den 6. Juli 1903.

Kgl. Oberamt: Stegmaier, stellv. Amtmann, A.-B.

Politische Uebersicht.

Im englischen Unterhause brachte am Freitag der Zivil-Lord der Admiralität Breyman eine Resolution ein, durch welche die Abmiltärät zur Verausgabung von 8 Millionen Pfund Sterling (160 Millionen Mark) für Marinebauten

ermächtigt wird. Breyman führte aus, 1 1/2 Millionen Pfund seien erforderlich für neue, der Rest des geforderten Betrages für die Vervollständigung bereits begonnener Bauten. In den ersteren gehörten die Umwandlung der Werft von Sheerness in ein Reparaturdepot für die gesamte Flottille der Torpedobootszerstörer, ferner die Vervollständigung der Werftanlagen in Chatham und die Vorarbeiten zur Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in St. Margarets Hope. Die Resolution wurde hierauf angenommen.

Die russischen Ostseeprovinzen, die vor zehn Jahren noch einen vollkommen deutschen Eindruck machten, sind nicht wieder zu erkennen! So jubelt die handnirische Mosk. Wiedom. in einer „objektiven“ Besprechung der Russifizierungsmassnahmen der St. Petersburger Regierung. „Wo ist die deutsche Sprache, die deutsche Art geblieben?“ heisst es in dem Artikel weiter. „Nicht nur die Arbeiter und Droschkentritscher sprechen russisch, sondern sogar der einst so stolze Baron schreibt und spricht — wenn auch mit innerem Widerstreben — russisch. Wie schwer schien das Werk der Russifizierung vor fünfzehn Jahren, wie viel Mühe und Kampfesgeheul erregten die ersten Massnahmen des grossen Zaren Alexander III.! Und wie ist das alles still und unmerklich (!) vor sich gegangen!“ Zum Schluss des Artikels heisst es: „Wir haben früher die Deutschen überfallen, indem wir sie ruflandfeindlicher Bestrebungen beschuldigten. Aber die Deutschen haben die Waffen niedergelegt und sich ohne besondere Schwierigkeiten dem russischen Einflusse unterworfen.“ Ohne besondere Schwierigkeiten? Man sehe, was aus dem einst blühenden Dorpat geworden ist, und beobachte, wie jahraus, jahrein der Dozentenmangel an den Universitäten zunimmt. Man schlug deutsches Wissen und deutsche Gewissenhaftigkeit einfach tot. Wirklich ohne besondere Schwierigkeiten?

Die Beziehungen der Türkei zu Bulgarien sind bekanntlich zur Zeit sehr gespannt. Es scheint aber das der Sultan und die türkische Regierung vor jedem Gedanken an eine gewaltsame Lösung der schwebenden Frage zurückzusehen. Der Adm. Zgt. wird von bestinformierter Seite gemeldet, das der Sultan sich nur gezwungen zum Krieg verstehen würde. Bulgarien aber möchte sich darüber klar werden, das jeder Versuch, die Ruhe zu stören, die einmütige Beurteilung Europas erfähre. Die Ereignisse in Serbien scheinen gewisse bulgarische Kreise davon überzeugt zu haben, das im Fall eines Krieges mit der Türkei von dieser Seite nichts zu fürchten sei. An einer kriegslustigen Stimmung bestimmter Personen an leitender bulgarischer Stelle sei nicht mehr zu zweifeln, indessen würde Bulgarien hoffentlich noch zur Einsicht kommen und erkennen, das es beim Aufrollen der macedonischen Frage vereinzelt dastehen würde. — Nach Angaben der Pforte wurde der türkische Grenzposten in Soektepe infolge eines Zusammenstosses zwischen türkischen und bulgarischen Truppen durch ein Bataillon verstärkt, das den Grenztruppen entnommen ist. Der Zusammenstoss sei durch bulgarische Truppen hervorgerufen worden, welche die türkische Grenze überschritten und einen Mohammedaner erschossen. — Der bulgarische Geschäftsträger in Wien überreichte eine Birkularnote über die angeblichen türkischen

Unter den Indianern der Amazonasquellen.

Aus: „Jahrbuch der Weltreisen und geographischen Forschungen“; II. Jahrgang 1903.

(Fortsetzung.)

Vom Paranatinga mußte Schmidt auf dem Landwege durch die Wälder zum Kulisehu, einem oberen Nebenfluß des Schingu vordringen, eine 40tägige Reise, die mit einer ziemlich kleinen Karawane von drei Reit- und 10 Lasttieren etwa Mitte März 1901 angetreten wurde. Leider teilt Schmidt in seinem vorläufigen Reisebericht (Globus Bd. 82) über diesen Marsch durch die Kampos nichts Näheres mit. Die Expedition, die mit so wenig Tieren und Leuten — Schmidt hatte nur vier Indianer und einen Malatten bei sich — für nahezu unausführbar gehalten worden war, gelang indessen, und gegen Ende des April konnte an oberem Kulisehu das Lager auf demselben Plage aufgeschlagen werden, wo früher die Mayer'sche Schingu-Expedition gelagert hatte. Da die Weiterreise zu Wasser stattfinden sollte, galt es nun zunächst, Fahrzeuge herzustellen.

Die Geschicklichkeit und Schnelligkeit der Indianer beim Bau der Rähne war bewundernswert. Ein gewaltiger Jatubabbaum an einem Bach in der Nähe des Lagers wurde ausgewöhlt und rasch erhob sich um den glatten Stamm ein dreifüßiges Gerüst aus dünnen Bäumen, die mit Schlingpflanzen verknüpft wurden. Von dieser Rähmung aus, die sie mit einer affenartigen Sicherheit und Schwindel-

freiheit erkletterten, wurde der Baum bearbeitet. In die zähe, dicke Rinde wurden von unten bis oben zwei handbreite Einschnitte gemacht; dann trieben die Indianer Pfähle aus dem geschmeidigen Laquararohr zwischen Holz und Rinde und begannen mit unendlicher Behutsamkeit die beiden großen Rindenhälften abzulösen. So zäh auch die Rinde ist, so bekommt sie doch beim Loslösen und späteren Herunterlassen auf den Boden leicht Risse, die durchaus vermieden werden müssen. Es gelang aber, unter geschickter Anwendung des allmählich zur Erde gesenkten Gerätes die abgedörrte Rinde heil in die wagrechte Lage zu bekommen. Jedes Rindenstück, den halben Umfang des Stammes und eine beträchtliche Länge messend, sollte zur Herstellung eines vollständigen Kanoes dienen. Es wurde eine Art Bootsforn aus Holz, den Boden nach oben gekehrt, ausgerichtet und die an den Rändern geplättete Rinde, die noch feucht und schmiegsam war, darüber in der gewünschten Gestalt zurechtgebogen. Ein unter dem Boote angehängtes und mit den trockenen Blättern der Buritipalme unterhaltenes Feuer half dabei, die Rinde geschmeidig zu erhalten. An den Enden wird sie zum Schlusse hochgehoben und zusammengefügt. Das Erstaunliche an dieser Arbeit war die Schnelligkeit, mit der sie von den Indianern vollzogen wurde. Binnen drei Tagen waren die beiden Kanoes, jedes für zwei Mann und eine ziemlich starke Ladung ausreichend, fertig zum „Stapellauf“, den die Erdbauer feierten, indem sie eine Revolverkugel auf den entrindeten und zum Absterben verurteilten Riesenstamm abfeuerten; die Kugel prallte allerdings von dem eisenfesten Holz ab.

Sechs Tage hatte man sich nur in dem Lager am Kulisehu aufgehalten, dann trat Dr. Schmidt mit drei Begleitern die Weiterreise auf dem Kulisehu an, während zwei Indianer mit den Reit- und Tragtieren sich zum Rückweg durch den Urwald ansahen. Nach viertägiger Fahrt erst traf man das erste Indianerboot mit drei Batairi, die wohl zuerst etwas scheu waren, durch gutes Zureden aber bald zutraulich wurden und unsere Reisenden nach ihren Wohnstätten begleiteten. Die Batairi bewohnen 2 Dörfer am Kulisehu, in deren einem, dem „Schildkrötendorf“, Schmidt eine vortreffliche Aufnahme fand und die Gastfreundschaft des einen Häuptlings etwa 14 Tage genoss. Derselbe versorgte den Forscher nicht nur mit Fleisch und sonst Nötigem, er lud ihn auch ein, seine Matte in seiner Hütte aufzuschlagen. Neben dem freundlichen Wesen des Deutschen trug seine Geige am meisten dazu bei, ihm die Herzen zu gewinnen, und vollends die Rinder tummelten sich um den Reisenden bald, wie um einen alten, lieben, bekannten Onkel, der sogar an ihren Spielen teilzunehmen und sein Mittag mit ihnen teilen mußte. Sogar die Weiber sammelten sich, als Schmidt einmal an einem Fieberanfall darniederlag, mitleidsvoll um seine Hängematte und suchten ihn mit viel Beredsamkeit zu bewegen, sich ihrem Medizinmanne anzuvertrauen. Der Deutsche, der von den Rindern jenes Ehrenmannes bereits einiges gesehen hatte, besaß aber doch noch Energie genug, sich seinen Besuch vom Weibe zu halten.

(Schluß folgt.)



Truppenkonzentrierungen an der Grenze. Es wurde ihm der Befehl zu teil, die bulgarische Regierung solle nur Geduld haben. Es drohe dem Fürstentum seitens der Türkei keine Gefahr und die Bulgaren sollten deshalb jeden unbesonnenen Schritt unterlassen. Die Regierung in Sofia hat inzwischen die Ausfuhr von Pferden und Maneseln aus Bulgarien verboten, da zur Zeit eine starke Nachfrage aus der Türkei nach diesen Tieren herrsche.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 4. Juli. Die Kammer der Standesherren erledigte heute den Etat des Kultusministeriums, nicht ohne ein Wort für die Bestrebungen des Geselligkeitsvereins einzulegen. Bei dem Kapitel betreffend die Baugewerkschule begrüßt das Haus die Einrichtung, daß ausländische Schüler das doppelte Unterrichtsgeld zahlen müssen und regte die Nachahmung dieses Schrittes auch bei anderen Schulen an. Die Herausgabe eines schwäbischen Wörterbuchs wurde begrüßt. Hierauf ging das Haus zum Etat des Finanzministeriums über. Hier stimmte das Haus dem Beschluß der 2. Kammer nicht zu, daß die Regierung eine Uebersicht über die zu Wohnzwecken zur Verfügung stehenden Staatsgebäude und deren Verwendung künftig vorlegen soll. Das Haus stimmte auch für die Herausgabe einer geologischen Landeskarte unter Ablehnung der vom anderen Hause diesbezüglich gefassten Resolutionen und Beschlüsse. Bei Kap. 10, allgemeine Amtsausgaben für Kameralämter beschloß das Haus Wiederherstellung des Regierungsentwurfes, worauf die Sitzung um 1/2 1 Uhr geschlossen wurde.

Stuttgart, 4. Juli. In der Pause bis zur nächsten Kammer Sitzung am Mittwoch nachmittag wird die Finanzkommission und zwar am Dienstag sich mit den Forderungen des zweiten Nachtrags für ein Dienstgebäude des Bezirksnotariats hier u. s. w. beschäftigen, während die Steuerkommission am Mittwoch vormittag die Gemeindesteuerreform wieder in Beratung nehmen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 8. Juli.

Kirchenkonzert. (Mitgeteilt.) Das Programm, das Musiklehrer Schäfer zu seinem Kirchenkonzert zusammengestellt hatte, war ein sehr abwechslungsreiches und hat hervorragende Kunstgenüsse. Von den 12 Nummern des Programms hatte Herr Schäfer als ausübender Künstler selbst 7 übernommen, außerdem die Begleitung der Sopranarten und die Direktion der beiden Seminaristenchöre, was insgesamt gewiß als eine Kräfteleistung bezeichnet werden muß. — Von den vier für die Orgel ausgewählten Stücken waren drei besonders dazu geeignet, die Kraft und Macht, das die Weichheit und Feinheit der Orgelstimmen zu Gehör zu bringen. Herr Schäfer überwand mit seiner eminenten Fertigkeit, die besonders in der Toccata und Fuge von Bach, in der Orgelsonate von Rheinberger und in der chromatischen Phantasie von Tiele auf die schwerste Probe gestellt war, die schwierigsten Passagen mit größter Leichtigkeit. Besonders lieblich wirkte durch seine abwechslungsreiche Registrierung, bei der sich aber immer das Thema merklich abhob, das Allegretto aus der Orgelsonate von Mendelssohn. Am großartigsten wirkte aber die an den Schluß gestellte chromatische Phantasie von Tiele, die mit ihren überwältigenden Akkorden die Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln vermochte. Die letzte Nummer war eine künstlerische Leistung ersten Ranges, die nebenbei gesagt, mit zu dem Schwierigsten gehört, was überhaupt für Orgel geschrieben ist. Die Leistungen, die Herr Schäfer auf der Orgel bot, waren geradezu staunenswert. Man gewann hier den Eindruck, daß hier „Meisterhände im Spiel“ seien. Die Leistungen auf der Violine standen, was Fertigkeit und Verständnis anbelangt, dem auf der Orgel Gebotenen ebenbürtig zur Seite. Man ist sehr im Zweifel, welchem von den dargebotenen Stücken man den Vorzug geben soll. Es war ein Hochgenuß, diesen weichen Tönen, wie sie nur ein Künstler seinem Instrument zu entlocken versteht, zu lauschen. Angenehme Abwechslung in das Programm brachten die Gesangsnummern. Von dem Gedanken geleitet, nur Hervorragendes zu leisten und dem Publikum wirkliche Kunstgenüsse zu bieten, hat Herr Schäfer sich bemüht, eine auswärtige Gesangskraft für sein Konzert zu gewinnen. Dies ist ihm gelungen. Fräulein Theodora Sauter, eine Enkelin des berühmten Liederkomponisten Silber, sang mit ihrer weichen, diegamen und dabei doch kräftigen Stimme je eine Sopranarie aus Paulus, eine aus Josua und eine aus Elias. Die übersprudelnde Freude kam in „Jubals Hart“ sehr wirksam zum Vortrag. Besonders ansprechend war das: „Höre Israel, ich bin dein Gott,“ geradezu rührend die Behmut atmende Arie: „Jerusalem, die du tödest die Propheten.“ Der noch sehr jugendlichen hoffnungsvollen Sängerin möchten wir auch an dieser Stelle für ihren Leistungen herzlich gratulieren! Die beiden Seminaristenchöre: „Lobgesang“ von Stabe und „Ein Herz voll Frieden“ wirkten durch ihre Präzision, Weichheit und Kraft großartig. Trotz der jugendlichen, zum Teil noch ungedrungenen Stimmen wirkten diese Chöre infolge der angelegenen dunklen Tonfärbung als echte Männerchöre, was als besonderer Vorzug hervorgehoben zu werden verdient. Nicht soll vergessen werden die feinfühligte Begleitung der Arien durch Herrn Schäfer, die wesentlich zur vortrefflichen Wirkung derselben beitrug und die von tiefem künstlerischem Empfinden Zeugnis ablegte. Auch die Herren Seminarlehrer Mater und Schelling leisteten in der Begleitung der Violinstücke ganz wackeres. Der ganze Ein-

druck, den dieses Konzert machte, war ein überaus günstiger: Alles von Anfang bis zum Schluß tadellos! Herr Schäfer hat sich dabei als hervorragender Orgelvirtuose eingeführt, in seiner Künstlerische als als Violinspieler bewährt. Das hiesige Schullehrerseminar darf sich zu einer so allseitig hervorragend begabten Kraft gratulieren. Möge Herr Schäfer den hiesigen und auswärtigen Freunden einer edlen klassischen Musik recht bald wieder derartige herrliche, erhabene Genüsse bereiten!

—t. Ebhausen, 6. Juli. Morgen wird hier der älteste Mann der Gemeinde, Lazarus Gurekunst, 84 Jahre alt, begraben. Bis an sein Ende war er körperlich und geistig frisch. In letzter Nacht machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende. Mehr als 30 Jahre war der Verstorbenen Fahrrecht im Galtb. zum Sterben in Altsfeld und darum eine bekannte Persönlichkeit im Bezirk.

Oberjettingen, 5. Juli. Der Bezirkskriegerstag, der nach 3jähriger Unterbrechung heute wieder gefeiert wurde, gestaltete sich dank der günstigen Witterung zu einem wirklichen Festtag. Der Ort hatte sich aber auch auf den Empfang der Veteranen, der Krieger und sonstigen Gästen in lobenswerter Weise gerüstet und sich festlich mit Tannengrün, Ehrensporen, Girlanden und Fahnen geschmückt. Zur Erhöhung der Feststimmung waren mit dem Bezirksvereinsvorsitz Oberamtmann Wiegandt, Bezirkshauptmann Bürger und Amtsrichter Herzog, Se. Excellenz Generalleutnant v. Greif, der 1. Vorstand des Württemb. Kriegerbundes und Hofrat Hochreiter aus Stuttgart erschienen. Bei der Delegiertenversammlung auf dem Rathaus erstattete Oberamtmann Wiegandt den Rechenschaftsbericht, namentlich vom 1. Januar d. Js. an bis heute und regte den Gedanken eines Bezirksausschusses von 8 Mitgliedern an, der in gewissen Angelegenheiten den Verein vertreten soll; eine Neuerung, die allgemein gut geheißen wurde und bald zur Ausführung kommen soll. Generalleutnant v. Greif beglückwünschte den Bezirk zu seinem so tüchtigen und bewährten Vorstand, wie er ihn in Oberamtmann Wiegandt gefunden habe und brachte auf ihn ein Hoch aus. An dem Festtag, der sich nach diesen Verhandlungen durch den Ort dem Festplatz zu in Bewegung setzte, beteiligten sich wohl 30 bis 40 Vereine oder wenigstens deren Vertreter. Auf dem Festplatz empfing ein Begrüßungsband den Zug und Vereinsvorsitz Böhrer den Erschienenen ein herzlich willkommen zu. Die schöne, von patriotischem Geiste getragene und die Krieger zu frommer Treue gegen Fürst und Vaterland anfeuernde Festsprache hatte der Ortsgeistliche Pfarrer Raur übernommen. Nach ihm ergriff seine Excellenz das Wort, um die Vereine aufzufordern, gegen das Eindringen sozialdemokratischen Geistes in die Vereine energisch Front zu machen. Zum Schluß sagte der Bezirksobmann, Oberamtmann Wiegandt, die Gefühle des Dankes, die die Krieger für die Leitung des Bundes und die Entsendung des 1. Vorstandes zum heutigen Feste befehlen, in ein Hoch zusammen, das er auf das Präsidium des Bundes ausbrachte. Auch ein Guldigungstelegramm wurde an kaiserl. König nach Friedrichshafen abgesandt, das wie folgt lautet: Seine Majestät lassen für den Ausbruch treuer Hingebung aller versammelten Kriegervereine gnädig danken und denselben seinen königlichen Gruß entbieten. Böhrer.

—e. Unterjettingen, 7. Juli. Der vermählte Friedr. Schäfer wurde nach einer Mitteilung des Stadtschulth. Amts in Horb dort angehalten und wird heute hierher zurückgeführt.

Herrenberg, 5. Juli. Heute wurde hier eine Prämierung von Stuten und Fohlen des Halbblutpferdes vorgenommen. Schon abends vorher fanden sich einige Herren der Landgestüttskommission zu den notwendigen Vorbereitungen hier ein. Der Staatsminister des Innern Dr. v. Bülck war durch die Kammerverhandlungen am Erscheinen verhindert. Dagegen trafen diesen Vormittag der Vorstand der Landgestüttskommission Ministerialdir. v. Mollath mit Reg. Rat Sting hier ein. Angemeldet zur Prämierung waren: 57 Stuten mit Fohlen, 75 zwei-, drei und vierjährige Fohlen und 6 Familien. Das Preisgericht war zusammengesetzt aus Prof. Zipperlen, Oekonomierat Spieß und Guttsbecker Frhr. Bergler v. Berglas-Oberkolbenhof. (Landoberschallmeister v. Scholl war krankheitshalber am Erscheinen verhindert.) Für die Prämierung waren zur Verfügung gestellt 3300 M. Es wurden jedoch im ganzen 4080 M an Preisen vergeben; der ursprünglich bestimmte Prämierungsbeitrag von 3300 M wurde also um 780 M überschritten und zudem konnten nicht einmal alle Pferde, denen man es noch gerne gönnnt hätte, mit Geldpreisen bedacht werden, sondern mußten sich mit Diplomen begnügen. Besonders reich war die Besichtigung von guten Pferden aus dem hoheloh'schen. Nachmittags 3 1/2 Uhr wurde die Preisverteilung durch den Vertreter der Landgestüttskommission Ministerialdir. v. Mollath auf dem Ausstellungsplatz vorgenommen, wobei die Pferde vorgeführt wurden. Um 4 Uhr vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die Teilnehmer im Galtb. zur Post. Neben wurden dabei gehalten: von O. A. Mann Wiegandt auf den König, von Ministerialdirektor v. Mollath auf die Pferdezüchter und auf die Stadt Herrenberg, von Stadtschultheiß Hauser auf die Galtb. und von Oekonomierat Adlung als reich bedachter Preisempfänger auf das Preisgericht.

Teinach, 6. Juli. Parteikommission. Die Volkspartei beabsichtigt, im 7. Wahlkreis am 19. Juli in der Nähe der hiesigen Station ein Sommerfest abzuhalten. Dazu sind nicht nur die demokratischen und liberalen Wähler aus dem 7. Wahlkreis und den benachbarten Wahlkreisen,

sondern aus dem ganzen Lande freundlich eingeladen; ein allgemeines Parteikommissionfest findet ja heuer nicht statt. Herr Reichstagsabgeordneter Schwedler hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Deutsches Reich.

Freiburg, 5. Juli. Nach dem Beschluß der Generalversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs sollen jetzt die Monatsblätter mit dem hier erscheinenden Schwarzwaldbereich vereinigt werden.

Dresden, 6. Juli. Der deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele ist heute eröffnet worden. Zahlreiche Städte sind vertreten. Der Kongress ist stark besucht. Die sächsische Regierung und die Stadt Dresden ließen den Kongress, der unter Vorsitz des Herrn v. Schendendorff tagt, begrüßen.

Gerihtsfaal.

Kiel, 6. Juli. Heute vormittag 8 Uhr begann vor dem Oberkriegsgericht die Revisionsverhandlung gegen den Fährich Hüßener. Die Berufung des Gerichtsherrn erstreckt sich nur auf die Annahme des Gerichts, daß ein minder schwerer Fall vorgelegen habe. Die von Hüßener gegebene Darstellung des Sachverhalts deckt sich mit den vom Angeklagten in der ersten Verhandlung gemachten Angaben. Der juristische Beisitzer, Marinekriegsgerichtsrat Coester sucht durch einige Fragen die Widersprüche aufzuklären, die im Bericht enthalten sind.

Kiel, 6. Juli. Die Beweisaufnahme ergibt im Vergleich zur ersten Verhandlung keine wesentliche Änderung des Tatbestandes. Gegen 2 Uhr wurde die Beweisaufnahme geschlossen, worauf eine einstündige Pause eintrat.

Das Urteil lautet: 2 Jahre 7 Tage Festungshaft wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen in Idealkonkurrenz mit Mißhandlung mit Todeserfolg. (Begründung folgt.)

Ausland.

Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 5. Juli. Ueber das Befinden des Papstes wurde abends 8.40 Uhr folgendes weitere Bulletin ausgegeben: Seit früh hat die Schwäche des Papstes zugenommen. Der Zustand des Papstes ist unverändert. Die Atmung ist sehr instabil, der Puls abgeschwächt, aber nicht unregelmäßig. Die Temperatur ist normal. Das Bewußtsein ist vollkommen klar. Lapponi, Mazzoni. — Ueber die ersten Wahrnehmungen der Erkrankung des Papstes wird mitgeteilt, der Papst habe befohlen, daß Freitag früh sein Wagen zu einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten bereitgestellt werde, er begab sich aber, da er die Nacht nicht geschlafen hatte, bereits um 1/8 Uhr nach den Gärten und ging, da er den Wagen nicht vorfand, auf seinen Stock gestützt, daselbst spazieren. Wahrscheinlich ist er hierbei in Schwäche geraten. In seine Gemächer zurückgekehrt, äußerte der Papst, er befinde sich nicht wohl und empfing am Nachmittag den Besuch des Leibarztes Lapponi. Auch für Samstag früh war eine Spazierfahrt im Garten angelehrt. Als der Papst aber nicht in den Garten herabkam, tauchten die ersten Gerüchte über eine Unpäßlichkeit auf, die im späteren Verlauf des Tages Bestätigung fanden.

Rom, 5. Juli. Giornale d'Italia meldet, eine eingeweihte Persönlichkeit habe erklärt, die Hoffnung, daß der Papst die Krankheit überwinden werde, sei äußerst schwach; doch bestehe keine augenblickliche Lebensgefahr. Die Lungenentzündung rühre von einem Erschlaffen des Herzens her. Sie sei weder mit Fieber noch mit Husten verbunden. Es sei nicht richtig, daß der Papst einen Ohnmachtsanfall hatte oder an Darmstörungen leide. Obgleich sich der Zustand des Papstes sichtlich verschlimmern kann, fühlt sich der Papst doch zuweilen erleichtert und bei Kräften. Er ist sich seiner schweren Erkrankung bewußt, ist jedoch ruhigen Mutes und sagt nur über große Schwäche. Bisher hat kein Kardinal das Krankenzimmer betreten. Der Kardinal-Lammerer Dreglia hat die strenge Anordnung erlassen, daß keine unbefugte Person in den Vatikan eingelassen wird.

Rom, 5. Juli. Die Darreichung der Kommunion an den Papst erfolgte auf dessen Verlangen, nachdem am Nachmittag Oberkammerer Bisleti und Major domus de Azoubo dem Papst von dem Ernst seines Zustandes Mitteilung gemacht hatten. Es war ein ergreifender Augenblick. Der Papst nahm das Sakrament mit tiefer Bewegung und inniger Hingebung. Er sprach das „mea culpa“ mit klarer verständiger Stimme, schien aber von äußerster Schwäche. Nach der Darreichung der Begehrung sprach der Groß-Konventual-Kardinal Bannatelli Gebete. Die Kardinalen küßten dem Papste die Hand. Einer derselben sagte zu ihm: „Mehrere Gebete werden Euch erretten, heiligster Vater“, worauf der Papst antwortete: „Ich gehe hin zur Ewigkeit“. Die letzte Delung wird der Papst jedenfalls im Laufe der Nacht erhalten.

Rom, 5. Juli. Nachdem der Papst die Sterbesakramente empfangen hatte, plauderte er mit Kardinal Raggi und sagte: „Nun bin ich auf das Ende gefaßt; ich weiß nicht, ob alles, was ich getan habe, gut gewesen ist, aber sicherlich habe ich stets meinem Gewissen und unserem Glauben gehorcht.“ Die wichtigsten einlaufenden Telegramme werden dem Papst zur Kenntnis gebracht.

Rom, 5. Juli. Soeben ist der Bericht der Professoren Lapponi und Mazzoni erschienen, der die Krankheit des Papstes als „Epatizzazione polmonale senile“ (leberartige Beschaffenheit der Lunge bei greisenhafter Lungenentzündung) bezeichnet. Der Zustand des Papstes ist ernst, wenngleich momentan nicht verzweifelt. Die Voce della Verita gibt eine Extrausgabe aus, worin die Rettung des Papstes



geladen; ein
nicht statt.
t. Übungen

der General-
sollen jetzt
Schwarzwald

für Volks-
Zahlreiche
besucht. Die
den Kon-
denorf tagt,

begann vor
gegen den
Berichtsherrn
bis, daß ein
von Hüffner
sich mit den
gemachten An-
legungsgericht
sprache aufzu-
gibt im Ver-
che Aenderung
weisanznahme
trat.

Festung
eines Unter-
mit Todes-

pfes.

Papstes wurde
ausgegeben:
kommen. Der
nung ist sehr
unregelmäßig.
sein ist voll-
er die ersten
s wird mitge-
rüh sein Was-
ischen Gärten
Nacht nicht
Gärten und
seinen Stod
er hiebei in
ehrt, ankerte
ing am Nach-
uch für
rien angefehl.
kam, tauchten
f, die im spä-

et, eine einge-
ung, daß der
berst schwach;
Die Lungen-
Herzens her-
rbunden. Es
tsanfall hatte
der Zustand
fühlt sich der
stien. Er ist
jedoch ruhigen
Bisher hat
Der Kardinal-
erlassen, daß
lassen wird.
ommunion an
den am Nach-
us de Agordo
Mitteilung ge-
genbild. Der
gung und in-
oa" mit Harer
her Schwäche.
ch der Grob-
Die Kardinal-
ben sagte zu
ten, heiligster
gehe hin zur
apst jedenfalls

erbesakramente
il Mochi und
ich weich nicht,
t, aber sicher-
erem Glanzen
ramme werden

er Professoren
Krankheit des
e" (leberartige
genentzündung)
st, wenigleich
a Berita gibt
des Papstes

erlebt wird. Man befürchtet die Katastrophe im Laufe des Nachmittags.

Rom, 6. Juli. Soeben meldet ein Krankheitsbericht: Im Laufe der Nacht ist beim Papst keine weitere Verschlimmerung erfolgt.

Rom, 6. Juli. Wie das Giornale d'Italia mitteilt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst noch 5-6 Tage leben könnte.

Rom, 6. Juli. Der deutsche Kaiser sandte auf die Nachricht von der Erkrankung des Papstes an Rampolla ein langes Telegramm, worauf Rampolla mit der Uebermittlung des letzten Bulletin antwortete. Man erwartet bereits die Nachfolge und erinnert daran, daß Papst Leo vor einiger Zeit zu Kardinal Sarco von Benedig sagte: "Sie besitzen Klugheit; einen Mann wie Sie könnte die Kirche brauchen." Die meiste Aussicht auf die Nachfolge hat Kardinal Serafino Vannutelli, für den die Oesterreicher, Deutsche und Italiener stimmen würden, während für Rampolla nur die Spanier, Franzosen und einige Italiener eintreten werden.

Rom, 6. Juli. Vom Korresp. des Berl. Vol.-Anz.: Ich komme soeben von Professor Mazzoni. Er sagt, das heutige Bulletin enthalte die ungeschminkte Wahrheit. Der Zustand des Papstes sei, objektiv betrachtet, hoffnungslos. — Um Greisenalter führten Erkrankungen wie die seine unrettbar zum Tode. Der Organismus des Papstes sei aber von übernormaler Festigkeit und Fähigkeit und könne Wunder tun, an denen aber die Wissenschaft jedenfalls keinen Teil haben würde. Immerhin schienen ihm die Hoffnungen der Umgebung des Patienten etwas gewagt. Der Papst hat heute die Kinder des Grafen Camillo Becci, seines Neffen kommen lassen und sie gerührt gesegnet.

Rom, 6. Juli. Die letzten Nachrichten aus dem Vatikan lauten alarmierend. Man glaubt, der Tod des Papstes werde wahrscheinlich gegen Morgen eintreten. Professor Mazzoni jedoch, von mir soeben befragt, gibt die Möglichkeit zu, daß das Ableben des Papstes sich noch zwei Tage hinauszieht. Die "Italia" veröffentlicht den letzten Vers der lateinischen Dichtung, die der Papst heute dichtete: Sol moritur vespro cedens sua regna rubentia.

Rom, 6. Juli. Die letzte Meldung wurde dem Papst heute Abend um 11 1/2 Uhr vom Sacristan Piffetti erteilt.

Rom, 7. Juli. Der Todeskampf hat um 4 Uhr früh begonnen, doch dürfte nach Ansicht der Ärzte das Ende erst abends eintreten.

Der schwerkranke Papst Leo XIII. (eigentlich Joachim Pecci), geboren 2. März 1810 aus einer wohlhabenden bänerlichen Familie zu Garpinetto bei Anagni, ward im Collegio romano erzogen, trat nach dreijährigem Besuch der Accademia ecclesiastica als Protonotar in die Prälatur ein und ward 1837 von Gregor XVI. zum Hausprälaten, dann zum Delegaten in Benevent ernannt. Hier machte er sich durch Unterdrückung des Räuberrufes verdient und erhielt darauf die Legation von Spoleto, dann die von Perugia. Zum Erzbischof von Domietto in partibus infidelium präkonisiert, ging er 1843 als Nuntius nach Brüssel, wo er der katholischen Kirche Belgiens ihre unabhängige Stellung erwerben half, zugleich aber durch sein gewandtes Benehmen die Gunst des Königs Leopold I. erlangte. Am 19. Januar 1846 ward er zum Erzbischof von Perugia erhoben und zum Kardinal ernannt, aber in

perito reserviert. Gregors Nachfolger Pius IX. ließ Pecci auf den Rat des eifersüchtigen Antonelli in seinem abgelegenen Bistum Perugia und bestätigte erst 19. Dezember 1853 dessen Ernennung zum Kardinal. Sein Bistum verwaltete Pecci vortrefflich und mußte auch nach der Annexion Perugiens mit der italienischen Regierung ein gutes Einvernehmen herzustellen. Von stätlichem, ernstem Wesen, fein gebildet, taktvoll und liebenswürdig, aufrichtig fromm und von tadellosem Lebenswandel, erlangte er bei allen, mit denen er verkehrte, große Beliebtheit. Erst nach Antonellis Tod (November 1876) ward er nach Rom berufen und erhielt im November 1877 das Amt eines päpstlichen Kammerers. Als solcher leitete er nach Pius' IX. Tod (7. Februar 1878) die Geschäfte der Kurie, ward nach nur 1 1/2-tägigem Konklave 20. Februar 1878 als Führer der Mittelpartei des Kardinalkollegiums zum Papst erwählt und 3. März gekrönt. Ohne den prinzipiellen Proteststandpunkt seines Vorgängers Italien und überhaupt den staatlichen Mächten gegenüber zu verleugnen, trat er doch in milderen Formen für die Sache des Papsttums auf. Er ernannte gemäßigtere Kardinalen, wie Franzi, Jacobini u. a., zu Staatssekretären, knüpfte mit den weltlichen Mächtern wieder persönliche Beziehungen an und suchte über die streitigen Fragen eine die Prinzipien unberührt lassende Verständigung herbeizuführen. Dies gelang ihm namentlich mit Preußen, wo unter seiner wesentlichen Mitwirkung der Kulturkampf*) beendet wurde; mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck knüpfte er fast ein Freundschaftsverhältnis an und zeigte sich sehr erfreut, als ihm dieser das Schiedsgericht in dem Streit mit Spanien über die Karolinen (1885) übertrug. Auch die wissenschaftlichen Studien bemühte er sich zu fördern; er eröffnete 1883 die vatikanischen Archive für die historische Forschung, schloß Frieden mit Preußen, bekämpfte aber das Königreich Italien und verbündete sich mit der französischen Republik. Im gleichen Jahre beging er in feierlicher Weise sein 50-jähriges Priesterjubiläum, 19. Febr. 1893 sein 50-jähriges Bischofsjubiläum und 3. März 1903 mit großem Pomp seine 25-jährige Krönungsfeier, welche, wie auch der 3. Besuch des Kaisers beim Papst im Mai dieses Jahres noch in frischer Erinnerung steht.

*) Bezüglich des oben erwähnten Kulturkampfes seien hier noch folgende kurze Angaben gemacht:

Sofort nach dem Friedensschluß begann ein Kampf gegen die katholische Kirche in Preußen, von Bismarck zunächst wegen der Unterthänigkeit begonnen, welche die katholische Geistlichkeit den polnischen Bestrebungen in den östlichen Landesstellen gewährte. Die Hauptakte in dem unseligen "Kulturkampf" waren: die Ersetzung des Kultusministers von Mähler durch einen energischen Juristen ohne jede Rücksicht gegen kirchliche Wünsche, Falk (Januar 1872); das Schulaufsichtsgesetz, welches das ausschließliche Recht des Staates zur Ordnung der Schulaufsicht festlegte (Februar 1872); die sogenannten Maigesetze (Mai 1873), welche 1) die kirchliche Straf- und Zuchtgewalt einschränkten, 2) einen kirchlichen Gerichtshof anordneten, der sogar Bischöfe ablegen konnte, 3) die Vorbildung der Geistlichen regelten, denen ein wissenschaftliches Staatsexamen zugunsten wurde, und 4) bei ihrer Anstellung eine Anzeige an den Staat fordernten; die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für Bistümer und Geistliche (1875); die gänzliche Aufhebung der Verfassungsartikel für

die Selbständigkeit der Kirchen (1875); die Ausschließung aller Orden außer den für die Krankenpflege bestimmten (1875). Die Reichsgesetzgebung nahm den "Kanzelparagraph" auf (Dez. 1871), wies die Jesuiten aus (7. Juli 1872), führte die obligatorische Zivilehe ein (1875), ermöglichte die Ausweisung abgeleiteter Kirchendiener aus bestimmten Orten, ja aus dem Reichsgebiet (1874). Wegen des Widerstandes besonders gegen die Maigesetze von 1873 (vor allem die Anzeigepflicht) erfolgten massenhafte Verhaftungen. Der Papst Pius IX. erklärte die Maigesetze für ungültig, die Geistlichen standen mit verschwundenen Ausnahmen unerschütterlich zu der Kirche, wenn gleich fast alle Bistümer durch Absetzung oder Tod nach und nach erledigt wurden, ohne daß sie wieder besetzt werden konnten, das katholische Volk stand ebenso zu seinen Geistlichen, so daß die Zahl der katholischen Reichstagsabgeordneten nach und nach auf 100 stieg. Seit 1878 hatte der Kampf seinen Höhepunkt überschritten. Als nach Pius' IX. Tod Leo XIII. im Februar 1878 Papst wurde, begannen die streitenden Teile sich zu nähern. Schlag doch Bismarck bei dem Streit mit Spanien über die Karolinen den Papst als Vermittler vor (1885). Und bei der neuen Militärvorlage gab sich der Papst alle Mühe, die katholische Partei im Reichstag den Wünschen der Regierung geneigt zu machen (Anfang 1887). So einigte man sich auch über die kirchlichen Streitfragen. Die Pfarr- und Bischofsstellen wurden wieder besetzt; selbst über die Besetzung der erzbischöflichen Stühle von Köln und Bosen verhandigte man sich; eine im Mai 1886 durchgebrachte kirchliche Vorlage hob die lästigen Bestimmungen der Maigesetze, die wissenschaftliche Staatsprüfung und den kirchlichen Gerichtshof auf, wogegen die Anzeige der anzustellenden Geistlichen gewährt wurde. Eine im März 1887 eingebrachte Vorlage kam auch in Bezug auf die Klosterorden den Wünschen der Kurie entgegen.

Paris, 6. Juli. Präsident Loubet, welcher heute früh mit seinem Gefolge Paris verließ, hat sich um 11 Uhr in Boulogne nach Dover eingeschifft. Der Minister des Aeußern, Delcasse, begleitet den Präsidenten, welcher um 4 Uhr in London erwartet wird.

London, 6. Juli. Präsident Loubet kam um 4 1/2 Uhr auf der Viktoria Station an und wurde vom König und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen. Präsident Loubet und der König fuhrten alsdann mit dem Gefolge nach dem York-House. Auf dem ganzen Wege durch die geschmückten Straßen wurden sie herzlich begrüßt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 7. Juli. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich gut befahren, die Handelslust betriedigend. Zugeliefert wurden 15 Paar Ochsen, wovon 6 Paar mit einem Erlos von 2345 M. verkauft wurden. Ferner waren zu Markte gebracht: 125 Kühe, 85 Kälber und 25 St. Schmaloch. Verkauft wurden 60 Kühe mit einem Erlos von 10,995 M., 27 Kälber mit einem Erlos von 3110 M., und 23 St. Schmaloch mit einem Erlos von 1250 M. Gesamterlös 18,255 M. — Der Schweinemarkt war sehr hart befahren, der Handel war hier sehr lebhaft. Zu Markte wurden gebracht 210 St. Säuerfleisch, wovon 150 St. mit einem Erlos von 4650 M. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 40-44 M. pro Paar. Ferner waren zugeführt 540 St. Saugfleisch, wovon 432 Stück mit einem Erlos von 4068 M. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 18-28 M. pro Paar. Gesamterlös für Schweine 9618 M.

Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Berr.

Oberamtsstadt Nagold.

Wiederholter und letzter Hausverkauf.

In dem Konkurs des Karl Sackmann, Schreibers hier, bringe ich das in Nummer 123 des Bl. näher beschriebene, zu 13 000 M. angekaupte Wohnhaus Geb. Nr. 355 an der Gummingerstraße am

Montag, den 13. Juli 1903, vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten u. letztmaligen Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. Juli 1903.

Konkursverwalter:
Registrierer Oelschläger.

Sunlight Seife

erzielt tadellose Wäsche bei einfacher müheloser Arbeit.

Meine

fahrbare Dreschmaschine mit Elektromotor

steht unter sehr günstigen Bedingungen dem Verkauf aus.

Elektrizitätswerk C. Klingler.

Der Käufer kann sich eine gute jährl. Einnahme für immer sichern.

Nagold.

Ein starkes Mutter-schwein

zum erstenmal 12 Wochen trüchtig, gegen Rotlauf erimpft, verkauft

Carl Hermann.

Pfrendorf.

Ein zum erstenmal 13 Wochen trüchtiges Mutter-schwein

hat zu verkaufen

Braun, Baumwart.

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG

Hamburg-Newyork

mit Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern.

Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, La Plata, Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei Friedr. Schmid, Nagold.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten ver-
gibt durch

Dr. Oetker's

Salleil à 10 M.
genügt für 10 Pf. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Silferus

einer deutschen Stadt in Untersteiermark!

77 Gebäude unserer armen Stadt, sämtliches Mobiliarvermögen, alles Vieh ja sogar das Bargeld verbrannte bei der furchtbaren Feuersbrunst am 16. Mai, die weit mehr als ein Drittel unserer Stadt in Schutz und Trümmer legte. Der behördlich erhobene Schaden beläuft sich auf 712 000 Kronen, wovon nur ein Betrag von 147 000 Kronen durch Affecuranz gedeckt ist. Die Leute waren unbemittelt und deshalb nicht gegen Feuerschaden versichert.

Helfet eine deutsche Stadt im slovenischen Gebiete Untersteiermarks erhalten, helfet rasch, sonst kommt die Hilfe zu spät und es geht das Erbe, welches wir von unseren Vätern übernommen haben, es geht ein deutsches Gemeinwesen, die deutsche Stadt Windischgraz unseren Kindern unwiederbringlich verloren, ohne unser Verschulden!

Für die Stadtvertretung Windischgraz:

Der Bürgermeister:
Franz Pototschnig.

Weitere Beiträge sind eingegangen von R. R. 3 M., Sch. R. 1 M., G. Sch. in R. 1 M., Arminius 1 M., R. R. 50 S., welche hiedurch dankend bescheinigt werden.

Die Sammlung wird hiemit geschlossen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Teinacher Hirschquelle.

Vorzüglichstes Tafel- und Gesundheitswasser

Württemberg



Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart.



Vergebung von Gipsarbeit.

Die Gipsarbeit im Innern u. Aeußern des Gadenheimer'schen Hauses soll im

Akkord

vergeben werden. Auftragende Gipsmeister wollen sich am **Mittwoch** **abend den 8. Juli** im Auser einfinden, wofelbst die Maße über alle Arbeiten auftragen.

Nagold, den 7. Juli 1903.

Hespeler und Monanni.

Nagold.

Danksagung.

Hiedurch beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich meine Küferei und Weinhandlung an Herrn **Gottlob Geiger** aus **Baihingen a. d. E.** käuflich abgetreten habe.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen sage ich meiner werthen Kundschaft besten Dank und bitte, meinem Nachfolger dasselbe Vertrauen in gleichem Maße schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eugen Schneider.

Empfehlung.

Auf obiges bezugnehmend, gestatte ich mir, der werthen Kundschaft meines geehrten Herrn Vorgängers hierdurch anzuzeigen, daß ich die



Küferei und Weinhandlung
des **Herrn Schneider**

übernommen habe und dieselbe in unveränderter Weise fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, mich des Vertrauens, welches mein Herr Vorgänger in so reichem Maße entgegen durfte, würdig zu zeigen und empfehle mich hiedurch bestens.

Hochachtungsvoll

Gottlob Geiger,

Küferei und Weinhandlung.

Nagold.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung zur Nachricht, daß ich am hiesigen Plage ein

Kommissions-Lager

von der Firma **Fr. Koppert, Fabrik chemisch-technischer Artikel in Heidelberg-Handschuhheim** übernommen habe und empfehle zur gefälligen Abnahme:

ff. Politurlacke, Polituren, Mattierungen,
Fußbodenöl und dergl. Artikel.

Hermann Lutz.

H. W. Aokermann, Zahntechniker,
Altensteig, Poststraße 144.

Künstl. Zahnerfaz, Plomben, Zahn-
operationen u. s. w.

Zahnzichen unter Anwendung lokaler Anästhetika,
sowohl als auch in der Narcose, letztere unter Beaufsichtigung durch einen prakt. Arzt.

Täglich, (ohne Ausnahme) auch Sonntags zu sprechen.

Wildberg.

Bettmöbelle, Matrassen und Sofa

empfeht

Hirsch Benedikt.

Mindersbach.

Unsrem verehrten Herrn
Schultheiss **Köhler** zu
seinem **71. Geburtstag**
nachträglich die

herzlichsten Glück-
und Segenswünsche!

Möge er uns noch lange
Jahre im Segen erhalten
bleiben.

Mehrere Bürger.



Feuerwehr Nagold.

Nächsten Sonntag den **12. Juli**
ds. Js. rüdt die

II. u. III. Comp.

zur Uebung aus.

Antreten morgens präzis 7 Uhr
beim Magazin.

Den 6. Juli 1903.

Das Kommando.

Zwischen Nagold und Unter-
jettingen ging ein lederner

Zuggeldbeutel

samt Inhalt mit angehängtem Schlüssel
verloren.

Der redliche Finder wolle den-
selben bei Baunmeister **Brösamle**,
Oberjettingen oder bei der **Expe-
dition ds. Bl.** gegen Belohnung
abgeben.

Verloren

ging am Sonntag den **5. Juli**
auf der Straße zwischen der Papier-
fabrik **Wildberg** u. **Oberjettingen** ein

Geldbeutel.

Der redliche Finder wird gebeten,
denselben bei guter Belohnung an
die **Expedition ds. Blts.** ab-
zugeben.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und
sonstigem Zubehör, hat an eine ruhige
Familie bis 1. August oder später
zu vermieten.

Jak. Grüninger, Schulager,
Freudenstädterstraße.

Ein schönes

Logis

für 1-2 Personen ist bis 1. August
zu vermieten.

Zu erfragen bei der
Expedition ds. Bl.

Auf 1. August ds. Js. wird
großes, freundliches, gut möbliertes

Zimmer,

ebent. mit Pension

gesucht.

Offerte mit Preisangabe an die
Expedition ds. Blts. erbeten.

Altensteig.

Wegen Anschaffung eines größeren
verkaufe meinen noch neuen 2 P. S.

Benzin-Motor

(System **Hille**)

zu landwirtschaftlichen wie gewerb-
lichen Zwecken geeignet unter jeder
gewünschten Garantie.

J. Würster,

Dreherei und Handlung.

Bestes Motorrad der Welt!



Anleitung gratis.

Jede Steigung befahrbar.

Neckarsulmer Fahrradwerke AG.
Königl. Hoflieferant, Neckarsulm.

Vertreter:

Fr. Benz, Nagold.

Zugleich empfehle ich mein Lager in gewöhnlichen

Fahrrädern

zu ausnahmsweis billigen Preisen, sowie mehrere
gebrauchte Räder

in allen Preislagen; alle Einzelteile vorrätig.

Brennspiritus

empfeht per Ltr. 27 S.
Nagold.

Sch. Lang.

Oberamtsstadt Nagold.

Zu verkaufen ein noch guterhal-
tenes

Zweirad.



Stadtbaumeister Lang.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren sucht zu so-
fortigem Eintritt
Frau **Wäxter** **Beuhl.**

Nagold.

Wegen Krankheit des Mädchens
suche sofort oder auf Jatohl ein

Mädchen,

Lohn und Bedienung gut.
Frau **Ranette** **Zaiser.**

Nagold.

Maschinen- Arbeiter-Gesuch.

Ein ordentlicher Schreiner, welcher
Lust hat, sich an den Holzbearbeitungs-
maschinen auszubilden, findet sofort
dauernde Stelle.

H. Reutshler,
Freis- und Hodelwert.

Wildberg.

Einen tüchtigen

Müller

sucht
Fr. Weis, unt. Mühle.

Zwei

Gipsler

werden zu sofortigem Eintritt ge-
sucht von
Johannes Lehrer,
Gipsmeister.

Altensteig.

Schuhmacher- Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet
sofort Arbeit bei

Joh. Schuler, Schuhm.

Nagold.

Salon-Fliegen-Fänger

find zu haben bei

Sch. Gauß.

Nagold.

Barometer, Thermometer, Milchwagen, Zwicker u. Brillen,

sowie alle ins optische Fach gehö-
rende Artikel empfiehlt in großer Aus-
wahl

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.

Obstmast

verkaufe von 20 Liter ab, das Liter
zu 15 Pf.

Kläger, Bädermeister.

Nagold.

Obstbaum-u. Beerenfeld

bei guter Ernteausicht. Auftragende
Liebhaber wollen sich selbst an mich
wenden.

Karl Barth, Stricker.



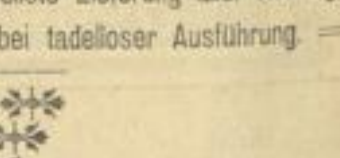
Buch- und Accidenzdruckerei G. W. Zaiser

* Nagold *

Fernsprecher 23 * Marktstr. 442

Schnellste Lieferung aller Aufträge

= bei tadelloser Ausführung. =



Fruchtpreise:

Nagold, 6. Juli 1903.

Weizen Dinkel	8 80	6 48	6 35
Weizen	9 40	9 07	8 80
Rennen	—	8 60	—
Berke	8 50	8 34	8 20
Daber	7 80	7 43	7 10
Milchfrucht	8 60	8 42	8 40

